

klar in die Augen fallend bei der Nachricht über den Sohn Armins, Thumelikus. Wir lernen ihn im Triumphzuge des Germanikus im Jahre 16 n. Chr. kennen, wo er an der Seite seiner Mutter als etwa dreijähriges Kind einherstreitet. Dieser ganze Triumphzug ist schon eine Parodie, ein Scheinmanöver. Germanikus hatte ihn wahrlich nicht durch seine Taten verdient; denn er hatte die Scharte, die das kriegerische Ansehen Roms durch die Varusschlacht erhalten hatte, nicht nur nicht ausgemezt, sondern durch neue Niederlagen, die allerdings in den schönfärbereischen Berichten der römischen Schriftsteller zu Siegen wurden, noch vergrößert. Der beste Beweis hierfür liegt doch in dem Umstande, daß die Römer von nun an endgültig auf Germanien verzichteten. Aber eben dieses geschädigte Ansehen bedurfte einer Reparatur¹⁾; daher der Triumph, zu dessen Verherrlichung alle möglichen germanischen Gestalten, echte und unechte, dem römischen Volke vorgeführt wurden. Als wahrscheinlich unecht erweist sich sogleich der Thumelikus. Nach Tacitus wird Thusnelda im Jahre 15 n. Chr. von ihrem Vater Segest den Römern ausgeliefert; sie trug ein Kind unter ihrem Herzen. Im Jahre 16 n. Chr. ist der Triumph; da kann doch dieses Kind höchstens 1½ Jahre, aber nicht drei Jahre alt sein! Aber²⁾: „Wenn dem Volke wirklich eine falsche Thusnelda vorgeführt wurde, so machte es sich viel rührender, wenn das germanische Frauenzimmer, welches dieselbe darstellte, einen 3jährigen Knaben an der Hand leitete, als wenn sie einen 1½jährigen trug!“ Tacitus selbst macht sich über diesen angeblichen Sohn Armins lustig, indem er erzählt, daß er bald zum Gespött geworden sei.

Wie aus der oben angeführten Stelle aus Vinzmeier hervorgeht, bezweifelt dieser Forscher auch die Echtheit der Thusnelda im Triumphzuge; er glaubt, Armin hätte sein teuerstes Gut, seine Familie, rechtzeitig in Sicherheit

¹⁾ Tacitus I, 3 „Zu dieser Zeit gab es keinen Krieg, außer gegen die Germanen, mehr um die Schmach wegen des mit Varus verlorenen Heeres auszulösen, als . . .

²⁾ Vinzmeier, Der Triumphzug des Germanikus. (Nach Jellinghaus.)

gebracht, und die Vorführung im Triumphzuge sei nur eine Komödie gewesen. Ich kann mich dieser Ansicht nicht anschließen. Abgesehen davon, daß auch ihr Bruder Segimund und noch eine ganze Menge gefangener Germanen, auch ein deutscher Fürst namens Deudorix, im Triumphzuge waren, die sicher eine Täuschung nicht unwidersprochen gelassen und damit vorzeitig lächerlich gemacht hätten, berichten auch die Sagen, vor allem die Voluspa, von dieser Gefangenschaft, wenn anders meine Deutung der Voluspa die richtige ist.

6. Hagen.

Die Tragik aller Siegfriedsagen liegt im Thema: Verwandtenmord! Die Glieder derselben Familie zerfleischen sich. Das allerälteste Motiv der Hagensage¹⁾ ist die Feindschaft zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn, nachher zwischen Schwägern. Auch das Schwanken zwischen Schwiegervater und Schwägern ist erklärlich. Ebenso erscheint in der ältesten erreichbaren Überlieferung die Hagensage mit der Siegfriedsage verbunden. Hagens Name ist wie der Hildes schon in der erste Periode der Sagenbildung bezeugt.

Wer ist Hagen? Der Schwiegervater und Mörder Siegfrieds! Nach der Geschichte: der Schwiegervater und auch wahrscheinlich der Mörder Armins! Hier heißt er aber Segestes. Ist Hagen gleich Segest? Wir werden sehen!

Ist unsere oben aufgestellte Vermutung richtig, daß alle Helden, welche die Vorsilbe Seg, Sig in ihrem Namen haben, dem Sigelingengeschlechte angehören, so ist Segest von vornherein ein Verwandter Siegfrieds aus einer Seitenlinie, wodurch die Tragik des Dramas noch größer würde. Die Edda macht es sehr wahrscheinlich, daß es so ist! Nach ihr muß auch Hagen ein Sigeling

¹⁾ C. Boer, a. a. D.

gewesen sein. Hagens Bruder heißt Sigarr, seine Tochter Sigrun! Schon diese Namen und der Umstand, daß Sigrun auch eine Walküre ist, sind auffallend. Ein Sigarr ist nach einem andern Liede der Vater der Signy, die eine Schwester Sigmunds, Siegfrieds Vaters, ist und ausdrücklich Wölsungsdotter (Wölsungentochter) genannt wird. Ich gebe zu, daß der Sigarr der Gudrunarkvida und der Sigarr der Helgearkvida Hundingsbana zwei verschiedene Personen sein können; die Ähnlichkeit der Namen unter Berücksichtigung des oben über den Personenwechsel Gesagten und des im folgenden behandelten Umstandes ist aber so auffallend, daß die Identität der beiden mir fast zur Gewißheit wird. Im letzteren Liede nämlich verkleidet sich der von Hunding verfolgte Helge in Magdskleider. Seine Kraft und seine blitzenden Augen erwecken den Argwohn des Verfolgers. Da sagt Hagal, sein Pflegevater, es wäre eine von Helge gefangene Walküre: „Sie ist die Schwester Sigarrs und Hagens, drum blickt so wild der Wölsunge Maid.“ (Wfinga=„man“.) W. Wolzogen übersetzt: der Wölsunge Magd; „man“ heißt beides: Magd und Maid. In demselben Liede wird aber für Magd (Slavin) der Ausdruck thyn (Hagal's thynjo) gebraucht; man darf also bei unserer Stelle getrost „Maid“ übersetzen und dann ist Hagen ein Sigeling, hat also ursprünglich in seinem Namen die Vorsilbe Seg, Sig gehabt, hat also wohl Segestes geheißten. Bei der Feindschaft, die zwischen den Zweigen des Sigelingengeschlechts herrschte, ist die Gefangennahme einer Wölsungenmaid durch Helge wohl glaubhaft. Und daß innerhalb der Sippe diese Feindschaft herrschte, dafür ist der andere Name dieses Geschlechts: Wfinge, Wölsfinge, ein Beweis, denn die Glieder dieser Sippe zerfleischen sich mit wölfischer Grausamkeit und Hinterlist. (Wfistr = wölfisch, verräterisch.)¹⁾

Ein anderer Beweis für die Identität Hagens mit Segest! Armin fällt „durch die Arglist seiner Verwandten“²⁾. Sein größter Feind war sein Schwiegervater

¹⁾ Siffa, der Mörder Ermenrecks, heißt erst nach der Ermordung der Treulose.

²⁾ Tacitus, II, 88.

Segest, der ihn schon im Jahre 9 an Varus verriet. Der Grund der Feindschaft war anfangs wohl politische Meinungsverschiedenheit, zu der dann die gewaltsame Entführung seiner Tochter durch Armin trat. Die Edda erzählt letzteres auch. Da entführt Siegfried die Tochter Hagens, Sigrun, gegen den ausgesprochenen Willen des Vaters, der sie einem anderen zugebracht hat. Die Feindschaft endet mit dem Mord: Siegfried fällt durch Hagen respektive durch seinen Schwager „Dag“. Sollte dieser Dag der Sage nicht derselbe wie der historische „Segisdag“ (Sesithakos des Strabo), der Brudersohn des Segest, sein? Jedenfalls ist auch hier der Namensgleichklang sehr auffallend und in Verbindung mit dem folgenden Hauptbeweis geradezu zwingend!

Hagen wohnt nämlich ursprünglich nach der Sage in Xanten¹⁾! Die Nibelungen Sage hatte vor Aufnahme der Burgunden zuletzt folgende Gestalt: König Hagen von Troja, der in Xanten regiert, wird von seinem Schwager, dem König der Hunen, der in Soest (nach der Thidreks Sage) regiert, eingeladen und erschlagen. Urkundlich²⁾ aber wird Segest nach seiner Befreiung von Germanikus im Jahre 15 n. Chr. mit seinem Sohne Segimund, nachdem letzterem sein Abfall verziehen war und er Besserung gelobt hatte, nach Xanten gebracht (zu seiner Sicherheit) und dort angesiedelt!

Xanten, das alte *Castra Vetera* der Römer, ist sowohl der geschichtliche Ausgangspunkt der gewaltigen Unternehmungen, die Armin zunichte machte, als auch später der Mittelpunkt der Siegfried-Überlieferungen geworden: Hier ist der Vereinigungspunkt von Geschichte und Sage!

Hier ist nun der Ort, eine falsche Abänderung späterer Bearbeiter des Nibelungenliedes richtig zu stellen, die viel Unklarheit im Gefolge gehabt hat: die Bezeichnung Siegfrieds als des Königssohnes von Xanten, als des Nibelungenhelden, wie wir ihn aus der heutigen

¹⁾ C. Boer, a. a. O.

²⁾ Tacitus, I, 58.

Gestalt dieses Liedes kennen. Nicht er, sondern Hagen wohnt ursprünglich, wie oben erwähnt, in Xanten. Hagen ist der Nibelung, und erst, nachdem Hagen in der späteren Entwicklung der Sage zu einem Vasallen der Burgunden geworden war, wurde Xanten frei und Siegfried rückte an seine Stelle, wie weiter unten, wo von dieser späteren Entwicklung der Sage die Rede sein wird, des näheren erläutert werden soll. Für jetzt nur soviel: Ursprünglich ist Nibelung die gemeinsame Bezeichnung für Siegfrieds Feinde, wie der Name Hunen die für Hagens Gegner.

Nun erklärt sich auch die doppelte Meinung der Sagen vom Ursprung des Hortes. Durch leicht erklärliche und durch die Tatsachen bezeugte Verschmelzung Hagens (Segests) mit den Römern wurde aus dem Horte des Drachen später der Nibelungenhort, den Siegfried gewann. So vereinigen sich ungesucht die beiden Ansichten über die Herkunft des Schatzes: während nämlich einige Sagen behaupten, er stamme vom Drachen, geben andere die Nibelungen als seine Besitzer an. Nibelung und Drache sind eben später identisch¹⁾.

Wie ist aber die Namensänderung eines Sigelings in Hagen zu erklären? Durch seine Übersiedelung an den Rhein ist Hagen vom Stamme der Cherusker losgerissen. Nach dem Jahre 70 n. Chr. entstand nun durch Claudius Civilis²⁾ Laten um Xanten herum ein freies Germanenvolk, die Franken, zu denen später die Sage auch Segeft und seine Familie rechnete. In alter Zeit führten die Stammesherrzöge der Franken den (Amts-?)

¹⁾ Dietrich, der Vertreter des römischen Wesens in den Sagen, ist verwandt mit Siegfried und erschlägt „Seyfrit“. Er gilt als Drache! denn aus seinem Munde kommt ein Feueratem, der die Rüstungen der Gegner zererschmilzt. Ebenso weist sein furchtbares Antlitz auf elbischen Ursprung hin. Nach einer anderen Sage erschlägt Dietrich den **Ermenrich**. (Nach Grimm, Heldensage.) Dietrichs Name wie die seiner Verwandten weisen bemerkenswerte Verbindungen mit „Hug“, „Wolf“ und „Sige“ auf.

²⁾ Sein Sohn hieß Viktor. In Gallien wird schon frühzeitig eine Statue des St. Viktor erwähnt, zu deren Füßen ein Drache liegt. Schwarz, der Ursprung der Mythologie.

Titel: Hugo. Segeft ist also der erste Hugo¹⁾ der Franken, woraus später dann Hagen wurde.

In der Geschichte spielen diese ersten Franken eine eigenartig dunkle Rolle. Dunkel ist zunächst ihr Ursprung. Die Mönchswissenschaft des Mittelalters, die durch Übertragung und Vermischung der alten lateinischen und griechischen Poesie, besonders der Gestalten in Virgils Aeneis, mit deutschen Sagen viel zur Verdunklung und Verunreinigung der letzteren beigetragen hat, läßt die Franken von den Trojanern! abstammen. Daher der Name Hagen von Troja, Tronje. Von dieser Ansicht steht jetzt fest²⁾, „daß sie die Erfindung einer höchst zweifelhaften Gelehrsamkeit ist.“ Gregor v. Tours berichtet, daß die Franken aus Pannonien gekommen seien. Wilmanns³⁾ sagt dazu: „Hier liegen noch unenthüllte Geheimnisse; aber ich wage es nicht, den Schleier zu heben.“ Jedenfalls heißt Xanten schon im 7. Jahrhundert: Troja Francorum⁴⁾!

Außer dem Namen „Hagen von Troja“ bezeugt auch das Walthariuslied, daß Hagen vor seiner Übersiedelung nach Worms als Franke galt. Hier kämpft Held Walther, der mit Hildegunde am Hofe Attilas erzogen worden ist, gegen die Franken, Gunther, Hagen und ihre Gefossen.

7. Siegfrieds Heimat.

Siegfried ist der Sohn eines Stammeshäuptlings der Cherusker. Nur ungefähr läßt sich der Wohnsitz dieses germanischen Stammes bestimmen: Weser, Elbe

¹⁾ v. d. Hagen, Irmin, seine Straße, sein Wagen und seine Säule. Hermenfrits beachte die Namensverbindung!) Schwiegervater heißt Hugo Dnberik (Dietrich = der Römer!) — Grimm, Heldensage, nennt Hug von Mainz, Hugo Theodoricus und Hugdieterich. (Sein Sohn Wolfdieterich, beide von Troy s. unten!)

²⁾ Dr. Franz, der Name der Franken.

³⁾ Wilmanns, Beiträge zur Geschichte der älteren Literatur.

⁴⁾ cf. auch: Fr. Cramer, Rheinische Ortsnamen. S. 120 f.